

WIE WIR WEIHNACHTEN FEIERN

Überall auf der Welt gibt es bestimmte Traditionen zur Weihnachtszeit. In Deutschland bringt der Weihnachtsmann die Geschenke zum Beispiel schon am 24. Dezember. Aber woher kommen die Weihnachtstraditionen? Claudia Weingartner möchte mit ihrem Buch „Alles Mythos“ diese Frage klären. Außerdem beschreibt sie, dass vieles, was man über die Entstehung der Weihnachtsbräuche glaubt, nicht wahr ist.

DAS MANUSKRIFT ZUM VIDEO

SPRECHER:

Lebkuchen, Tannenbaum, Weihnachtsmann und eine Poststelle für Wunschzettel – so sieht ein typischer deutscher Weihnachtsmarkt aus – wie hier in München. Doch woher kommen diese Traditionen? Genau damit hat sich diese Frau beschäftigt: Claudia Weingartner ist Autorin aus München. In ihrem aktuellen Buch „Alles **Mythos**“ geht sie den **Ursprüngen** deutscher und europäischer Weihnachts**bräuche nach**. Eine der zentralen Fragen, die vor allem Kinder beschäftigt: Woher kommt der Weihnachtsmann?

KIND 1:

Aus'm Nordpol.¹

KIND 2:

Ich würde mal auch sagen aus'm Nordpol!²

MANN:

Ich weiß, dass die rote Farbe vom Weihnachtsmann auf jeden Fall von Coca-Cola **mitgeprägt** wurde.

SPRECHER:

Richtig ist, dass das **Outfit** des Weihnachtsmanns vom amerikanischen **Illustrator** Haddon Sundblom mitgeprägt wurde. Dieser hat 1935 die Weihnachts**kampagne** für Coca-Cola gezeichnet. Der Wohnort des Weihnachtsmanns, da sind sich zumindest die Finnen sicher, befindet sich in Rovaniemi mitten in Lappland. 2010 hat **sich** die Kleinstadt als „Offizieller Wohnort des Weihnachtsmanns“ bei der Europäischen Union **registrieren lassen**.

CLAUDIA WEINGARTNER (Autorin):

Der Weihnachtsmann wurde auf keinen Fall von Coca-Cola erfunden und kommt auch nicht vom Nordpol, sondern ist eigentlich ein

¹ eigentlich: vom Nordpol

² eigentlich: vom Nordpol

Verwandter des Heiligen Nikolaus. Und der Nikolaus wurde von den Niederländern mit nach Amerika genommen, als die **ausgewandert sind**, zum Teil. Und hat **sich** dort eben sehr **verweltlicht**.

SPRECHER:

Frage Nummer zwei: Ist Weihnachten wirklich das Fest der Liebe?

MANN:

Eigentlich eher ein Fest der Liebe, aber ich glaube, der Stress kommt noch!

FRAU:

Zuerst **bissel** stressig und dann das Fest der Liebe.

SPRECHER:

Nach einer Studie **herrscht** bei 21 Prozent der Deutschen unter dem Tannenbaum **dicke Luft**. Hauptstreitpunkt ist neben Weihnachts**deko** und Arbeitsaufteilung, auch die Frage, wo die Feiertage verbracht werden. Seinen Titel trägt das Fest der Liebe dann aber doch nicht **umsonst**.

CLAUDIA WEINGARTNER:

In den neun Monaten nach Weihnachten **kommen** wesentlich mehr Babys **zur Welt** als in allen anderen Monaten des Jahres. Also muss ja doch **was dran sein**, dass Weihnachten das Fest der Liebe ist.

SPRECHER:

Frage Nummer drei: Macht Weihnachten dick?

HÄNDLERIN:

Auf jeden Fall macht Weihnachten dick, weil, ich mein', wenn man sich die Sachen hier ansieht, die haben schon alles schöne **deftige Sachen** mit drin.

CLAUDIA WEINGARTNER:

Weihnachten macht nicht dick, das sagt zumindest eine britische Studie. Danach nehmen Männer wie Frauen nur etwa 400 Gramm zu. Außerdem ist Weihnachtsgebäck ja sehr gesund, weil eben ihre Inhaltsstoffe wie Vollkornmehl, Mandeln, Nüsse **wahre Kraftpakete** sind, die auch **dazu beitragen**, dass man über Weihnachten **die Nerven behält**.

SPRECHER:

Frauen wollen Schmuck, und Männer wünschen sich Technik – so das **gängige Klischee**. Doch was **steht** bei den Deutschen tatsächlich **auf dem Wunschzettel**?

JUNGE 1:

Ich habe mir noch einen **Roller** gewünscht und **Überwachungskameras**.

FRAU:

Wahrscheinlich Schmuck.

JUNGE 2:

Ein **Kettenfahrzeug**.

MANN:

PlayStation 4.

SPRECHER:

Laut einer Umfrage der Gesellschaft für **Konsumforschung** geben die Deutschen jährlich rund 290 Euro für Weihnachtsgeschenke aus. Vor Spielzeug, Schmuck und Technik stehen aber überraschenderweise noch andere Wünsche auf dem Wunschzettel.

CLAUDIA WEINGARTNER:

Bei den Geschenken zu Weihnachten ist es so, dass das gute alte Buch bei den Deutschen unterm Weihnachtsbaum auch sehr beliebt ist. Also, es muss nicht immer Schmuck für die Frau und technisches Spielzeug für den Mann sein.

SPRECHER:

Frage Nummer fünf: Warum gibt es die Geschenke in Deutschland am 24. Dezember?

MANN 1:

Ja, von der Kirche her ist das halt so!

MANN 2:

Jesus ist ja wann anders geboren, aber es ist halt so.

FRAU:

Ich weiß es nicht.

SPRECHER:

In den meisten anderen europäischen Ländern gibt es die Geschenke erst am 25. Dezember. Die Deutschen hingegen **konnten** den **Heiligen Abend** einfach nicht **abwarten**.

CLAUDIA WEINGARTNER:

Eigentlich weiß keiner, wann Jesus geboren wurde. Trotzdem haben **sich** die Kirchen**oberen** irgendwann dazu **durchgerungen** und haben den 25. Dezember **festgelegt**. Nur, es ist so, dass in Deutschland **sich** die Leute gerne die Wartezeit bis zur Kirche in **Wirtshäusern vertrieben**. **Dementsprechend** lustig **ging** es dann auch in der Kirche **zu**. Deshalb hat die **Obrigkeit mancherorts** den Gottesdienst **vorverlegt**.

SPRECHER:

So wird der Weihnachtsmann die Geschenke auch in diesem Jahr – zumindest in Deutschland – pünktlich am 24. Dezember unter den Tannenbäumen **abliefern**.

GLOSSAR

Lebkuchen, - (m.) – ein Gebäck mit Gewürzen und Honig

Mythos, Mythen (m.) – hier: etwas, das allgemein geglaubt wird, aber meist nicht richtig ist

etwas nach|gehen – etwas genauer untersuchen; etwas über etwas herausbekommen; etwas erforschen

Ursprung, Ursprünge (m.) – der Anfang

Brauch, Bräuche (m.) – eine Tradition; etwas, das immer wieder gemacht wird

etwas mit|prägen – etwas beeinflussen

Outfit, -s (n., aus dem Englischen) – die Kleidung

Illustrator, -en/Illustratorin, -nen – eine Person, die Bilder zu Texten zeichnet oder malt

Kampagne, -n (f.) – hier: eine Werbeaktion für ein Produkt oder eine Firma

sich registrieren lassen – hier: sich bei einer Behörde offiziell als etwas eintragen lassen und sich dadurch eine bestimmte Bezeichnung/einen bestimmten Namen sichern

Verwandte, -en (m./f.) – hier: eine Figur, die einer anderen Figur ähnlich ist und sich aus ihr entwickelt hat

aus|wandern – aus einem Land wegziehen, um woanders zu leben

sich verweltlichen – gemeint ist hier: seine frühere religiöse Bedeutung mehr und mehr verlieren

bissel (aus dem Bairischen) – ein bisschen

herrschen – hier: passieren; stattfinden; da sein

dicke Luft (f., nur Singular) – umgangssprachlich für: der Streit

Deko (f., nur Singular) – Abkürzung für: die Dekoration; die Verzierung; der Schmuck

umsonst – hier: vergeblich; sinnlos

zur Welt kommen – geboren werden

was dran sein, da ist etwas dran – umgangssprachlich für: wahr sein

deftig – hier: mit sehr viel Kalorien

Sache, -n (f.) – gemeint ist hier: ein Bestandteil; eine Zutat

wahr – hier: wirklich, echt; stark

Kraftpaket, -e (n.) – gemeint sind hier: Stoffe in Nahrungsmitteln, die dem Körper viel Energie geben

zu etwas bei|tragen – einen Anteil an einer Sache haben; bei etwas helfen

die Nerven behalten – umgangssprachlich für: entspannt bleiben

gängig – hier: überall bekannt

Klischee, s (n.) – das Vorurteil; die allgemeine Meinung von etwas

auf dem Wunschzettel stehen – umgangssprachlich für: der Wunsch von jemandem sein

Roller, - (m.) – ein Fahrzeug mit zwei Rädern, auf dem man sich stehend und mit den Beinen abstoßend fortbewegt

Überwachungskamera, -s (f.) – eine Kamera, die aufzeichnet und dokumentiert, was an bestimmten öffentlichen Orten (Banken, Kaufhäusern) passiert

Kettenfahrzeug, -e (n.) – eine meist schwere Maschine, die nicht mit Rädern, sondern mit zwei Ketten aus Metall fährt und auf Baustellen genutzt wird

Konsumforschung (f., nur Singular) – die Wissenschaft, die das Konsumverhalten untersucht

etwas abwarten können – die Geduld haben, zu warten, bis die Zeit für etwas gekommen ist

Heilige Abend (m.) – der Abend des 24. Dezembers in Deutschland; der Abend vor den Weihnachtstagen (25./26. Dezember) in Deutschland

sich zu etwas durch|ringen – hier: sich für etwas entscheiden, was man eigentlich nicht wollte

Obere, -n/Obere, -n – hier: der Chef, der Leiter

etwas fest|legen – etwas beschließen; etwas vereinbaren

sich die Zeit vertreiben – hier umgangssprachlich für: sich mit etwas beschäftigen, während man auf etwas wartet

Wirtshaus, -häuser (n.) – ein Gasthaus; ein Restaurant

dementsprechend – hier: so, wie es sich aus einer Situation ergibt; so, wie es aus etwas folgt

zu|gehen, etwas geht zu – hier: verlaufen; in einer bestimmten Art und Weise passieren

Obrigkeit (f., nur Singular) – Bezeichnung für die Herrscher/die Personen, die über andere bestimmen

mancherorts – in manchen Orten/Regionen

etwas vor|verlegen – etwas früher als geplant stattfinden lassen

etwas ab|liefern – etwas bei jemandem abgeben; jemandem etwas bringen/übergeben

*Autoren: Katharina Feil/Bettina Schwieger
Redaktion: Ingo Pickel*